



Erinnerung an den Deutsch-Französischen Krieg: Gerhard Bronisch, der Vorsitzende der Militärgeschichtlichen Gesellschaft (links), mit Professor Tobias Arand und dem neu entwickelten Unterrichtsmaterial für Schulen. Das Denkmal für die Gefallenen von 1870/71 auf dem Alten Friedhof und ein württembergischer Infanterist von 1870. Foto: Ramona Theiss/ Archivfoto: Benjamin Stollengren, privat

## FELDZUG 1870/71

# Ein vergessener Krieg als Schulstoff

Der Deutsch-Französische Krieg 1870/71 ist heute vergessen. Dabei zeugen in Ludwigsburg noch viele Spuren von ihm. Unter anderem das Gefallenendenkmal auf dem Alten Friedhof. Neues Unterrichtsmaterial soll Lehrer jetzt dazu animieren, die Schulstunde nach draußen zu verlegen.

VON CHRISTIAN WALF

Die Feldzüge Alexanders, der Amerikanische Bürgerkrieg oder das alte Ägypten – der Geschichtsunterricht ist voller Themen, die wenig bis nichts mit uns oder unserer Gegenwart zu tun haben. Dabei begegnet einem Geschichte in einer historischen Stadt wie Ludwigsburg direkt vor der Haustüre. Viele Menschen sind heute allerdings nicht mehr in der Lage, die Zeichen, Symbole und Hinterlassenschaften der Vergangenheit zu erkennen.

„Leider verlassen viele Lehrer nur selten das Klassenzimmer“, bedauert Tobias Arand von der Pädagogischen Hochschule (PH). Der Professor für Geschichte und Geschichtsdidaktik hat sich in den vergangenen Jahren verstärkt mit dem Deutsch-Französischen Krieg befasst. Vor fünf Jahren erschien seine Studie „Gestorben für

Vaterland und Patrie – Die toten Krieger aus dem Feldzug 1870/71 auf dem Alten Friedhof in Ludwigsburg.“

Darin befasst er sich mit den 128 Soldaten, die auf dem Alten Friedhof ihre letzte Ruhe gefunden haben. Alle waren zuvor im Lazarett in der Garnisonsstadt Ludwigsburg behandelt worden. Unter den Toten sind Württemberger, Preußen, Bayern, Sachsen und sogar Franzosen. Arand geht auch auf Einzelschicksale ein und er hat sich mit dem Gefallenendenkmal auf dem Alten Friedhof beschäftigt.

### An Denkmälern und alten Bauten ist Geschichte sehr gut erfahrbar

Diese Erkenntnisse hat der Professor jetzt neu strukturiert und zu einer Materialsammlung für den Geschichtsunterricht aufbereitet. Darin ist alles enthalten, was Lehrer und Schüler zur Auseinandersetzung mit dem Deutsch-Französischen Krieg am Beispiel des Ludwigsburger Denkmals brauchen: Didaktische Kapitel, in denen Grundbegriffe erklärt werden, Arbeitsblätter und sogar Quellen. „Auch die verschiedenen Leistungsniveaus der Schüler wurden dabei berücksichtigt“, erklärt Tobias Arand.

„Nur noch ‚totes‘ Gestein? Das Denkmal für die Toten des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71 auf dem Ludwigsburger Alten Friedhof“, richtet sich an Schüler der

Klassen 9 und 10 auf Real- und Gemeinschaftsschulen sowie an Klasse 8 und die Kursstufe auf Gymnasien. Arand fände es sinnvoll, wenn Lehrer öfter das Klassenzimmer verlassen, denn an Kirchen, Denkmälern und anderen Bauten, sei Geschichte sehr gut erfahrbar. Auch aus diesem Grund hat er die Materialsammlung zusammengestellt.

### Auch ein Besuch auf dem Alten Friedhof ist vorgesehen

Neben der inhaltlichen Heranführung an den Deutsch-Französischen Krieg sieht Tobias Arand am Ende der Lehrinheit einen Besuch auf dem Alten Friedhof vor. Dort können die Schüler einiges zur Formensprache des Denkmals lernen. Und auch mit den Namen auf dem Denkmal, mit den Gefallenen und den Geschichten hinter ihnen, sollen sich die Schüler auseinandersetzen. Dem Professor geht es dabei nicht nur um die Erinnerung an den Krieg. Eine zentrale Frage des Lehrstoffs sei: „Was hat das Denkmal mit mir zu tun?“

Unterstützt wurde Tobias Arand bei diesem Projekt von der Militärgeschichtlichen Gesellschaft Ludwigsburg, von der die Materialsammlung herausgegeben wird. Die Wüstenrot-Stiftung hat die Publikation finanziell gefördert. „Im Zusammenhang mit diesem Thema bietet sich

für die Schüler natürlich ein Besuch in unserem Museum im Asperger Torhaus an“, sagt Gerhard Bronisch, der Vorsitzende der Gesellschaft. Gerade zu Ludwigsburg im Kaiserreich habe das Museum viele Ausstellungsstücke. Schließlich sei Ludwigsburg ja viele Jahrzehnte eine Stadt des Militärs gewesen. Und: „Ohne den Krieg von 1870/71, gäbe es Deutschland heute gar nicht“, sagt Bronisch.

Um Kriegsverherrlichung oder einen unreflektierten Umgang mit dem deutschen Nationalismus geht es Arand und Bronisch freilich nicht. „Es gibt viele Lehrer, die mit diesen Themen nichts zu tun haben wollen“, ist sich Professor Arand trotzdem bewusst. Ihm ist wichtig, die Kriegsdenkmäler als eine Quelle für eine spezifische Sicht auf eine spezifische Zeit begreifbar zu machen. „Wer mit offenen Augen durch die Welt geht, kann dabei viel erkennen“, sagt Arand. Und das funktioniert auch bei Denkmälern.

**INFO.** Die Unterrichtsmaterialien sind – für Lehrer kostenlos – zu den Öffnungszeiten des Garnisonmuseums (mittwochs von 15 bis 18 Uhr und sonntags von 13 bis 17 Uhr) in der Asperger Straße 52 erhältlich. Infos dazu unter [info@garnisonmuseum-ludwigsburg.de](mailto:info@garnisonmuseum-ludwigsburg.de). Interessierte Lehrer können sich auch von Professor Tobias Arand beraten lassen. Er bietet auch an, einzelne Klassen auf den Alten Friedhof, auf dem er sich gut auskennt, zu begleiten.